

# Wunderkind fordert die Besten

**KULTURTAGE** Der erste Konzertmeister, Peter Rosenberg, und weitere Mitglieder der Bamberger Symphoniker stellten in der Synagoge Memmelsdorf Werke des jungen Felix Mendelssohn vor.

VON UNSERER MITARBEITERIN TANJA KAUFMANN

**Memmelsdorf** - Bei Privatkonzerten im Hause Mendelssohn Bartholdy in Berlin gab es 1822 die Musik eines gerade mal 13-Jährigen zu hören: Felix Mendelssohn war ein Wunderkind.

185 Jahre später wird in der Synagoge Memmelsdorf wieder der junge Mendelssohn gegeben: Hoch professionelle Musiker lassen durch fantastisches Musizieren den leise strahlenden Stern eines aufgehenden Genies erleuchten.

Und wie sie strahlt, die „schiefer ungläubliche Genialität“ des jugendlichen Komponisten, wie der Erste Konzertmeister der Bamberger Symphoniker Peter Rosenberg in seinen Erläuterungen zum musikalischen Werk formuliert. Das Konzert in d-moll für Violine und Streichorchester, das vom schicksal-

schwangeren Beginn in eine Melancholie eintaucht, die man einem Teenager nicht zutrauen möchte, mit technischen und kompositorischen Feinheiten, die wiederum ein verschmitztes Wesen des Komponisten offenbart. Felix Mendelssohn, ab dem Jahr 1816 wie der Rest seiner Familie getauft und mit dem „christlichen“ Beinamen Bartholdy versehen, um der jüdischen Familie durch den Taufschein eine Eintrittskarte in die „gutbürgerlichen Kreise“ zu sichern, verdient nicht nur nach langen Jahren der antisemitischen Idiotie eine Achtung seines Werkes. Wie der im letzten Jahr beinahe um den Verstand gefeierte Wunderknabe Mozart ist auch der Bursche Felix ein kindliches Ausnahmetalent, dessen Werk zu spielen bereits erfahrene Musiker fordert. Die Besten sind es mit den Bamber-

ger Symphonikern in der Memmelsdorfer Synagoge – ein Jammer, wie viele dieses musikalische Geschenk von exzellenter Qualität auf einer akustisch wie atmosphärisch perfekten Konzertbühne versäumen, zum fairen Preis einer freiwillig bemessenen Spende übrigens.

## Großartige Künstler

Viel legt Peter Rosenberg selbst in die Waagschale, ein Violinist mit Leib und Seele. Wann hat man schon die Gelegenheit, dem 1. Geiger fast die Schweißperlen von der Stirn tupfen zu können, hautnah Leiden und Leidenschaft mitzerleben, mit denen Rosenberg den Bogen führt.

Begleitet wird er von der Stimmführerin der 2. Geige im Orchester der Symphoniker, Melina Kim. Sie und Sandra Mattunen ergänzen das Violinenspiel mit eigenem selbstbe-

wussten Strich. Wolfgang Rings an der Viola und Eduard Rzehzsch am Violoncello komplettieren im wahrsten Sinne das Quintett und lassen das vollzählige Orchester zu keiner Zeit vermissen.

Furios ertönt auch der zweite Teil mit dem Streichquartett des nun 18-jährigen Felix Mendelssohn in a-moll, op. 13. Ohne Punkt und Komma sprudelt das Allegro Vivace, bedacht und gefühlvoll hingegen schmeichelt das Adagio non lento.

Ein reifer Erwachsener mit jugendlichem Temperament, der, wie scheinbar alle Wunderkinder, sich in kreativer Springflut mit hoher Produktivität verausgabte, als ob er sein kurzes Leben ahnte.

Mit nur 38 Jahren verstarb Jakob Ludwig Felix Mendelssohn Bartholdy am 4. November 1847. Sein 160. Todestag ist nah.



Peter Rosenberg, Melina Kim und Sandra Mattunen beim Konzert in d-moll in Streichquartett-Fassung, welches der erst knapp 13-jährige Felix Mendelssohn im Jahr 1822 verfasst hatte. - Foto: Tanja Kaufmann

## Die Kulturtage in Memmelsdorf

**Neue Reihe** Mit dem Streichquartett in a-moll (op.13) startete zur Eröffnung der Synagoge in Memmelsdorf vor drei Jahren eine Reihe, die der Initiative des Ersten Konzertmeisters der Bamberger Symphoniker Peter Rosenberg zu verdanken ist. Die „Deutsch-Jüdischen Kulturtage“ bieten über das Jahr hoch interessante und anspruchsvolle Veranstaltungen zu verschiedenen Themen.

**Künstlerischer Leiter** Rosenberg selbst, den die Akustik und Atmosphäre des Gebetraumes im Synagogenhaus überzeugten, ist künstlerischer Leiter und tritt mit weiteren Mitgliedern der Symphoniker selbst an der Violine auf.

**Ein Familienportrait** In diesem Jahr steht die Reihe unter dem Motto „Die Mendelssohns - Bilder einer deutschen Familie“.

**Weitere Termine** Die nächste Veranstaltung am Sonntag, 8. Juli, wird sich mit „Felix Mendelssohn als deutscher Kulturträger“ beschäftigen. Am Sonntag, 9. September, kommt es dann zur „Späten Entdeckung der Komponistin Fanny Mendelssohn“ in ausgewählten Liedern für Singstimme und Klavier. Beginn der Veranstaltungen ist jeweils um 18 Uhr in der Synagoge Memmelsdorf.

## Mehr im Netz

[www.synagoge-memmelsdorf.de](http://www.synagoge-memmelsdorf.de)